



Wirtschaftlicher Fortschritt und Umweltschutz:

Die Suche nach dem Gleichgewicht

Energie ist die Grundlage menschlichen Fortschritts. Sie ermöglicht einen hohen Lebensstandard in den Industrienationen, und sie bietet Millionen Menschen in den Entwicklungsländern Aussicht auf bessere Lebensumstände. Der weltweite Bedarf an Energie nimmt zu, weil jede Volkswirtschaft und jede Gesellschaft nach dem verlangt, was nur Energie liefern kann.

Nach Einschätzung der Internationalen Energie Agentur (IEA) wird die Energienachfrage trotz weiterhin intensiver Bemühungen um Effizienzverbesserung zwischen 2004 und 2030 um mehr als 50 Prozent steigen. Davon sind über 70 Prozent auf wachsende Nachfrage der Entwicklungsländer zurückzuführen.

Die Deckung dieses Bedarfs stellt für die Energiebranche bereits eine enorme Herausforderung dar. Hinzu kommt eine weitere: Da auch in vorhersehbarer Zukunft fossile Brennstoffe den Hauptanteil decken werden, ist eine deutliche Zunahme an Kohlenstoff-Emissionen zu erwarten.

Es gibt in dieser schwierigen Frage keine Patentlösungen. Wir müssen uns bemühen, die Auswirkungen menschlichen Energieverbrauchs auf die Umwelt zu verringern. Die Notwendigkeit von Energie jedoch dürfen wir nicht leugnen. Berechnungen der IEA zufolge, leben 1,6 Milliarden Menschen ohne Zugang zu Elektrizität, und 2,5 Milliarden sind noch immer abhängig von einfachen Brennstoffen wie Holz oder Abfällen. Für diese

Menschen bedeutet Energieversorgung nicht nur eine Verbesserung ihrer Lebensumstände, sondern sie ist Lebensvoraussetzung.

Wie können wir diese Prioritäten ins Gleichgewicht bringen? Zunächst müssen wir den wachsenden Energiebedarf decken. Auch müssen wir die Energieeffizienz verbessern, um unsere Ressourcen auf vernünftige Weise zu nützen und die Umwelt zu schützen. Und schließlich müssen wir neue Technologien entwickeln, um die Emissionen zu reduzieren.

ExxonMobil in Europa unternimmt umfangreiche Anstrengungen auf allen diesen Gebieten. So investieren wir in Großbritannien und Italien in neue Flüssiggas-Terminals, um höhere Importe zu ermöglichen. In unseren Anlagen setzen wir intelligente, effiziente Prozesse ein – so auch in einer Raffineriebetätigung in Karlsruhe, wo wir ab 2009 Prozeßabwärme für die Beheizung von 8.000 Wohnungen nutzen und so 65.000 Tonnen CO₂ einsparen werden. Weiter unterstützen wir renommierte Wissenschaftler an führenden europäischen Universitäten und Forschungszentren bei der Entwicklung von Technologien zur Senkung der Emissionen.

Bei dieser intensiven Arbeit gibt es Fortschritte zu verzeichnen. Doch um zu langfristigen Lösungen zu gelangen, liegt noch viel Wegstrecke vor uns. Wenn wir heute die richtigen Entscheidungen treffen, haben wir allen Grund, optimistisch nach vorne zu blicken.



ExxonMobil
Herausforderung Energie: Packen wir's an.